

Rolf Wittenbrock

Das französische Bildungssystem – der alltägliche Spagat zwischen egalitärem Anspruch und elitärer Auslese

Das Schulwesen in Frankreich ist seit mehr als 150 Jahren in besonderem Maß den republikanischen Grundwerten der ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit‘ verpflichtet. Die Gestaltung des Schulwesens wird damit zu einer gesellschaftspolitischen Aufgabe, und in der Tat ist der Staat der wichtigste Akteur, der das gesamte System steuert und kontrolliert. Das hat allerdings zur Folge, dass Probleme im Bereich des zentralistisch organisierten Schulwesens immer auch eine politische Dimension von nationaler Reichweite haben. In dem Beitrag wird untersucht, welche Problemfelder es seit Jahren in den verschiedenen Institutionen des Schulwesens vom Kindergarten bis zu den Hochschulen gibt. In einem weiteren Teil wird dargestellt, welchen Platz und Stellenwert das Schulwesen in dem Wahlprogramm der von Emmanuel Macron gegründeten Reformbewegung En Marche im Jahr 2017 einnahm. Dabei werden die in diesem Programm aufgelisteten Defizite ebenso erläutert wie die daraus abgeleiteten konkreten Ziele zur Verbesserung des Bildungssystems. Schließlich werden auch die ersten Reformmaßnahmen des Erziehungsministers Jean-Michel Blanquer vorgestellt, der für alle schulischen Institutionen seit dem Regierungsantritt zahlreiche Initiativen und strukturelle Reformen eingeführt bzw. vorbereitet hat. Abschließend wird auch eine Antwort auf die Frage gesucht, ob das staatliche Bildungswesen in Frankreich unter der Präsidentschaft Macron weiterhin die égalité als das wichtigste Gestaltungsziel betrachtet.